

# Der Gesellschafter.

Den 10. Dezember

Beilage zum Nagolber Intelligenzblatt.

1847.

## Württembergische Chronik.

Δ Horb, den 8. Dezember. Die Wahl eines Abgeordneten ist jetzt auf Donnerstag den 16. Dezember angeordnet. Diese wird nun zeigen, welcher von den bezeichneten Kandidaten siegen wird, da sich bis jetzt der Wahlbezirk für drei Individuen erklärt hat: für Bet Horb, das Gäu und Neckarorte, für Engelwirth Gerst Eutingen und Hochdorf, und für Pfafflin die Waldorte. Unter den hiesigen 32 Wahlmännern erster Abtheilung befinden sich 19 Wirthe, 4 Kaufleute, 2 Apotheker, ein Beamter, ein Müller, 4 Gewerbetreibende und ein Partikulier.

Esslingen, den 3. Dezember. Am letzten Feiertage war aus Veranlassung des Jahrmarktes in einem hiesigen Wirthshause Tanz, der, wie gewöhnlich, Streit herbeiführte. Ein Metzgerknecht von hier, der mit einigen ledigen Burschen von Uhlbach in Handel gerieth, verfolgte diese, als sie sich auf den Heimweg begaben, und wurde von einem derselben mit einem Messer in die Brust gestochen. Die Verletzung des Metzgerknechtes führte seinen akbaldigen Tod herbei. Vier von diesen Burschen wurden noch in derselben Nacht in Uhlbach verhaftet, ob aber der Thäter darunter ist, ist noch ungewiß. Auch ein Straßenraub wurde kürzlich in der Nähe von Esslingen verübt, und die Gefangnisse des Oberamtsgerichts bieten, weil gänzlich überfüllt, nicht mehr Raum für alle gegenwärtig Verhafteten, so daß ein Theil derselben in dem Arrestlokale der Polizei untergebracht werden mußte.

## Tages-Neuigkeiten.

Folgendes Ereigniß nimmt in We sel die allgemeine Theilnahme in Anspruch. Der Hauptmann M. wird benachrichtigt, daß sein Sohn, Fögling des Cadettenhauses zu Berlin, bedeutend erkrankt sey. Die Mutter eilt daher zu dem Krankenlager ihres Sohnes. Doch dieser ist schon vor ihrer Ankunft eine Beute des Todes geworden und liegt bereits im Sarge. Der Schmerz entpreßt der Mutter einen Schrei, mit dem sie sich auf die Leiche stürzt. Doch was beschreibt die Freude der eben noch der Verzweiflung hingegebenen Mutter, als ihr geliebter Sohn, durch den Sommerruf aus seinem Todeschlummer erweckt, die Augen öffnet!

Ein entsetzliches Ereigniß fand im Pallast der Königin Christine in Madrid statt. Ihr dort wohnender Weichtvater hatte ein junges Mädchen von außerordentlicher Schönheit als Haushälterin bei sich. Vor Kurzem nun wurde diesem Mädchen in ihrem Zimmer von unbekannter Hand der Hals abgeschnitten. Im Brein Zustande und zwei Knöpfen, die sie noch krampfhaft in der Hand verschlossen hielt, erschah man, daß sie ihrem Mörder einen hartnäckigen Widerstand entgegengesetzt hatte. Der Mörder wusch sich die blutigen Hände in einem Wasabecken, das

man vorfand, und verschloß die Thüre des Zimmers des Mädchens hinter sich. Daß ein solcher Vorfall in dem Pallaste der Königin Christine, wo jeder Winkel mit Wachen und Polizeibeamten besetzt ist, stattfinden konnte, gibt zu allerhand Betrachtungen Veranlassung.

## Die Kameraden.

(Fortsetzung.)

Am andern Tage, als Mittags die Pferde besorgt waren, und es eben nichts mehr zu thun gab, zog sich Gottbelf die Paradeuniform an, und ging zum Rittmeister, um Urlaub zu bitten. Auf dem Wege dahin begegnete ihm Waldmann, der schon dort gewesen war, und dieselbe Bitte gethan hatte. Gottbelf errieth es bald, und fragte; nicht ohne einige Verlegenheit gestand es Waldmann ein. Es erschien ihm wie ein halber Verrath, daß er einen Spaziergang ohne seinen Freund, mit dem er sonst alles theilte, hatte machen wollen. Doch hatte Gottbelf dieselbe kleine Untreue in der Freundschaft begangen. Und wohin willst Du? fragte dieser!

Hm! Ja wollte nur — ein wenig umherschleudern, vielleicht nach dem Wirthshause der Kathy.

So!

Beide schwiegen einige Augenblicke. Endlich sprach Gottbelf: Ich wollte auch dahin, laß uns doch zusammen gehn.

Ja Herzensbruder, rief Waldmann mit Wärme, und ergriff seine Hand, das wollen wir! So war der kleine Mißklang, der erste in ihrer innigen Freundschaft, schnell vorüber. Gottbelf erhielt auch seinerseits Urlaub, und nach einer Stunde saßen sie bei Kathy in der Gaststube, denn das Wetter war rauher als gestern, und im Freien bestand sich kein Gast mehr.

Anfangs war es ihnen sehr unbehaglich, nicht nur, weil noch viele andere Gäste dort waren, die theils rauchten, theils würselten, sondern vorzüglich, weil Ansehen nicht zum Vorschein kam. Doch hielten sie beide nicht den Muth darnach zu fragen. Endlich stand Gottbelf auf, und ging hinaus, in der Hoffnung sie vielleicht in der Küche, oder auf der Hausflur anzutreffen, und ihr wenigstens guten Abend zu bieten. Vergeblich, er schlich um das ganze Haus herum, aber bekam sie nicht zu sehen. Eben wollte er wieder eintreten, als er aus der Offiziersstube einen großen Mann im Mantel mit einem Federbusch auf dem Hut herankommen sah, der die Kathy nach sich zog. Halb die Ohnmacht vor dem Offizier, halb ein dankter Trieb bewog ihn, still auf die Erde nieder hinter die Hausflur zu treten. Da hörte er von einer ihm bekannte klingenden Stimme die Worte: Sey doch nicht des Teufels, Weib! Sind denn denn Du nicht ein Parvenütel? Nimm Vernunft an, Here! Und nicht für tausend, nicht für zehntausend thäre ich das! Sprach die Kathy entschlossen, und mit fast unwilligem Ton. Ein für allemal, die Sache ist abgerhan!

Sparsamkeit im  
regulirt. Die  
Küchlein werden  
wo sich der Hübs-  
s, rundes Haus,  
ersehen, die mit  
Art Pulte, die  
se vorn offenen,  
d die künstlichen  
Zusucht nehmen.  
user und kleine,  
verheilte Gärtchen.

II.

ettern drein,  
eih'n.  
f und Schlacht,  
bt,  
hwert,  
ehrt.  
eibeitsbrief,  
ref:  
Land,  
bers Knecht,  
lecht,  
hen sehr.  
ndes Gut,  
Gut.  
der Feind,  
ern meint.  
d zum Schmerz,  
e, weicht.  
hricht,  
rechts geglädt.  
weist,  
reicht  
and  
Brand.  
und,  
und.  
Bann,  
faun.  
Gefecht  
lecht,  
de Geischoß,  
Gidägenos!  
and  
id!  
Herd.  
wert.  
le Neih'n,  
lern drein!  
ig Best!  
genos!  
on  
Thron.  
Binfelried,  
t?  
9 fl. 45 kr.  
Stüde 2 fl. 57 kr.  
Stüde 9 fl. 30 kr.

Der Offizier stampfte mit dem Fuße, und fluchte halblaut: Nord Element! Nun wart! Du wirst es bereuen!

Mit diesen Worten trat er rasch zur Thür hinaus, und pfliff. Eine Stimme rief: Zu Befehl! und ein Reitknecht sprengte mit einem Handpferde heran. Er sah ab, hielt dem Offizier den Bügel und dieser schwang sich in den Sattel. Gottbelf sah dieß, in die Ecke der Hausthür gedrückt, mit an, ohne bemerkt zu werden, da ihm der Offizier fortwährend den Rücken zugeteilt hatte. Jetzt sprengte er davon. Indem er das Pferd in Galopp setzte, schoß es Gottbelf, an der Gehalt und Gangart des Thieres, wie ein Plüßtrabl auf: Das ist derselbe Reiter, der uns in der Nacht unserer Flucht den Beutel gegeben hat! Denn, ein ächter Kavallerist, sah er jedes Pferd mit Ablerauge an, und kannte es auf der Stelle wieder. Den Rappen hätte er nach zwanzig Jahren an seiner mutigen, stolzen Haltung und dem ächten Galoppesprung wieder erkannt. Er konnte nun wohl abnen, wer der Reiter sey, doch ging er still wieder ins Zimmer zurück, ohne sich gegen irgand Jemand merken zu lassen, was er gehört hatte.

Jetzt verloren sich allgemach auch die übrigen Gäste. Als das Zimmer leer war, öffnete sich die Thür, und Annchen trat ein. Sie grüßte so freundlich wie gestern, war aber etwas blaß. Ohne Scheu nahm sie am Tische Platz, und auch Karby setzte sich mit dem Spinnrade zu ihnen. So verplauderten sie Stunde an Stunde, und schienen einander immer lieber zu haben. Nur daß Gottbelf und Waldmann einander fast jedes Wort, jeden Blick des kolden Aunehens vorwegnehmen wollten, und einer immer in die sichtbarste, unbebaglichste Unruhe gerieth, wenn sie sich gerade zu dem andern wandte.

Es pochte leise. Annchen rief: Herein!

Eine arme Frau, ein Bündelchen in der Hand, mit verbundenem Haupt, trat schüchtern ein.

Was wollt Ihr, gute Frau, fragte Annchen sie freundlich.

Ach, sprach sie und blieb in der Thür stehen, ich muß Euer Wittwid ansprechen. Ich bin müde, hungrig, mich friert —

Jor seydt wohl weit gewandert liebe Frau? unterbrach Annchen die Strohende bewegt, deren Stimme ihr ganz eigenhumlich rührend klang, setzt Euch, Ihr sollt gleich etwas zu essen haben.

Die Arme nahm bescheiden an der Thür auf der Seitenbank, im dunkelsten Theil der Stube Platz. Es war Gottbelf und Waldmann, als komme ihnen die Stimme bekannt vor, und sie dachten eben darüber nach, an wen sie dieselbe wohl erinnerte, als ihnen ferne Trompetentöne ins Ohr klangen. Beide fuhren von ihren Sigen auf. Es ward zum Abendstündlein der Pferde geblasen. Sie hatten die Urlaubfrist überschritten! Aus Pflicht und Ehrgefühl sonst stets die pünktlichsten im Dienst, trat sie dies wie ein Donnererschlag. Sie griffen nach Säbel und Bärenmüge, und stürzten so eilig fort, daß sie sich kaum zu einer flüchtig angerufenen Gute Nacht! Zeit nahmen, und selbst von Annchen ohne anderen Gruß schieden.

In überschützender Eil erreichten sie das Lager. Als sie bei ihren Peuten eintrafen, fanden sie den Rittmeister schon dort, der sie mit strengen Blicken empfing. Woher so spät? rief er sie an. Beide schwiegen; sie hatten keine Entschuldigung für ihre Versäumnis. Der Unteroffizier soll den Husaren das Beispiel der Pünktlichkeit geben, fuhr der Rittmeister streng fort; wäret Ihr nicht sonst so tüch-

tig im Dienst, so müßte ein jeder von Euch fünfzig Fuchteln haben. So magt mit acht Tagen Arrest gethan seyn! Sie wurden abgeführt, beide bald bleich, bald roth, vor Verdruß und Schaam.

Ja, sprach Gottbelf bitter zu Waldmann, das war zu denken! Wenn einer sich so mit einem Mädchen verschwaigt wie Du, da vergißt er Alles darüber, und erinnert einen Kameraden nicht einmal an die Stunde!

Waldmann antwortete gereizt: Das willst Du mir sagen? Du hast wohl vergessen, daß Du eine Uhr hast, und ich nicht? Aber freilich, wenn man mit den Augen gar nicht von einem Mädchengesicht wegkommen kann, so kann man nicht auf ein Zifferblatt sehen.

Und wem der Mund nicht still steht, einer Dirne vorzuschwägen, fuhr Gottbelf durch Waldmanns Antwort noch erbitterter fort, der hat freilich keine Zeit übrig, um zu fragen: Was ist die Uhr?

Waldmann fuhr auf, doch fastete er sich, bis die Lippen zusammen, und sprach kein Wort.

In dieser Stimmung betrat sie das Gefängnis. Die Strafe war leicht. Wie bald gehen nicht acht Tage vorüber! Doch erschien ihnen der Aufenthalt düsterer, als der bei dem Feinde, wo ein martervoller Tod sie bedrohte. Denn dorthin brachten sie die Gefühle innigster Freundschaft und Liebe, und jetzt war ihr Herz mit Erbitterung erfüllt, die sie um so schwerer drückte, als sie von beiden Theiten ungerecht war. Denn nicht aus der gemeinsamen Strafe, die sie duldeten, entsprang das Gefühl, auch nicht aus den fränkenden Worten, die sie gewechselt, denn sie liebten sich zu sehr, als daß eine so vorübergehende Ursache nicht auch eine vorübergehende Wirkung hätte haben sollen. Allein die Ursache ihres gegenseitigen Grolls war eine dauernde, es war Eifersucht, ohne daß sie sich klar bewußt waren; sie konnten es nicht, da ihre Liebe ihnen nur noch als ein unbestimmtes, unausgesprochenes Gefühl im Herzen lag. Aber diese Ursache wirkte fort, und deshalb währte auch ihre gereizte Stimmung länger. Sie sprachen den ganzen Tag kein Wort mehr mit einander. Die Nacht verging jedem unruhig und düster. Erst andern Morgens, als die Sonne ihnen hell in das Gitterfenster schien, und sie auf ihrem Strohlager einander in die treuerbigen Züge blickten, da fühlten sie beide einen heißen inneren Drang, und mit dem Wort: Herzensbruder! umarmten sie einander, und gelobten sich aufs Neue unerschütterliche Treue. (Fortsetzung folgt.)

### Buchstaben-Räthsel.

Als ich mir jüngst ein Gut gekuift  
Und in der Hauptstadt Wochenblatte  
Zu meinem Dienst entboten hatte,  
Was jeder mit drei Silben tauft,  
Und das — weil mir es nützen sollte,  
Ich treu und fleißig haben wollte:  
Da kamen — mir zu Schreck und Bein —  
In Haufen Bettler, Ruffgänger,  
Zigeuner, Juden, Rottensänger,  
Und wollten mir zu Diensten seyn.  
Ich schmäht und rief: Ihr seyd nicht diese,  
Die ich verlangte! — Packt euch fort!  
Da zeigten sie mir die Weise  
Und schrien: Wir halten Dich beim Wort!  
Und sieh! — ich mußte mich vergleichen:  
Der Sezer hat in seinem Wahn  
Zu meines Wunsch's sieben Zeichen  
Ein falsches I hinzugesethan.

Auflösung des Räthfels in No. 97: Baumshule.